

Sie bauet sich ein Stifft, und lebet selbst darinn,
Als Ordens-Oberhaupt, bey Hof als Käyserin.

Sie spart die Andacht nicht biß zu der nahen Bahre,
Sie opffert Ihrem Gott nicht erst den Rest der Jahre.

Was hat wohl je die Welt erbaulichers gesehn,
Als eine Käyserin so früh ins Closter gehn,

Das Sie sich selbst erbaut? Wo Sie das Eitle fliehet,
Jedennoch sich nicht ganz dem Hof und Staat entziehet.

Vielmehr, noch wie zuvor, als Käyserin sich zeigt,
Und Ihren in der Burg gehalten Thron besteigt.

Ihr, die ihr glaubt, daß nur in unbekanntten Hütten,
Die Tugend, noch verhüllt in ihren rohen Sitten,

Wo ein bemostes Dach die alten Wände deckt,
Ben Höfen weit entfernt, sich auf der Flucht versteckt,

Weil ihre Sicherheit sich bloß auf Einfalt gründe,
Und in der Wüstenen sie nur die Frey-Stadt finde;

Seht hier Amalien, in Ihr die Tugend, an,
Die auch am Hofe sich unsträflich zeigen kan.

Dann mitten in dem Staats- und Hof- und Welt-Getümmel,
Erbaut Sie sich ein Haus zum Umgang mit dem Himmel,

Hier